

Der Mann der Ordnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Frau

Dort hat er gewohnt, gewirkt — und wie! — Konrad Duden, genannt «der Spatz». War da Herr des Gymnasiums, hat in einem alten, idyllischen Klosterbau griechisch und französisch unterrichtet, bärtig und honett, nur freilich lt. Ueberlieferung mit putzig hoher Fistelstimme. Deswegen Spatz. «Konrad, der Spatz.» Je nun — das mit der Stimme, es sei ihm verziehen. Für seinen Kehlkopf kann keiner! — Jedoch der Mann hatte einen gefährlichen Spleen! Sein fünftes Jahrzehnt verbrachte er mit ungezählten Konferenzen, endlosen, langwierigen, vielfach höchst verstimmenden Konferenzen. So recht, so gut. Seine Sache! Im Jahre 1880 aber verunzierte er die Welt jählings und ein für allemal, nun — wie soll man es sagen? — er verunzierte die Welt mit sich selber, mit dem DUDEN nämlich, dem gloriosen Rechtschreibbuch der deutschen Sprache.

Bilfe, es steinige mich keiner — der Mann ist ehrenwert — sein Andenken ist unsterblich. Zugewegen! Durchaus! Ich huldige seinen Satzungen wie irgend einer. Sie auch, wir alle! Wer's nämlich nicht tut, zählt ganz einfach nicht mit. Also kusch denn, alle miteinander! Hoch und gebieterisch, mit der allerimpertinentesten Magie, thronf über uns allen Konrads Gebot. Und keiner muckt auf, und da ist keiner, der sich's verbäte! Keiner — keiner! Aengstlich, gehorsam und unterwürfig konradelt und dudelt ein jeder sorgfältig und verstohten vor sich hin, sobald er nur irgend zur Feder greift. Mit h? Ohne h? Klein geschrieben? Groß geschrieben? Lauter Schicksalsfragen! Ich - du - er - wir - ihr - sie: geknechtet auf immer! Konrad, Konrad! — ach Konrad von Hersfeld, mir graut vor Dir! Du, der kleinen Schulkinder straffster Würger. Du aller Lehrer Alp und Hader. Dreh Dich im Grab um, alter Magister. So den freien Menscheng Geist zu knebeln! Nie ist mehr gut zu machen was Du getan.

Wie ging's doch so possierlich zu und kurzweilig! — gesteh! — eh Du tüchtig und kreuzbrav,

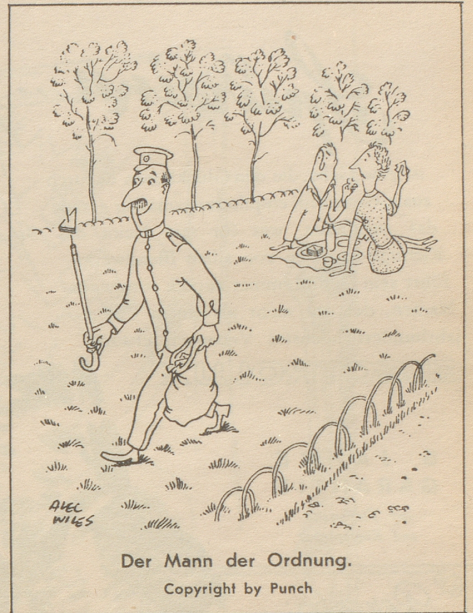
ach und bei alledem so unendlich fahrlässig Deines Balges genasest, da draußen an der Fulda, zur Gründerzeit. Denn wer die Menschen bündelt, und also in die Hürden treibt, der treibt nichts Gutes. Trostlos hast Du die Ländereien der franken Schreiberei verödet, hast ohn Erbarmen abgesengt das viele bunte Kraut. Sand und Asche knöcheltief so weit man blickt, seither. Früher, nicht wahr, da tat ein jeder nach seinem Wohlgefallen. Jetzt, mein Lieber, getraut sich ja keiner mehr. Wo bleibt denn da heut noch das Gemüt?!

«Gedenke, sint einem Jar sind zusammengehäufte Zufälle in unenbarer Menge zu meinem Glück zusammen getroffen — Wie ruhig sehe ich meinem Schicksahl und jedem Verhengnis entgegen» schreibt z. B. Pestalozzi höchst unbefangen an seine Braut, und «daß Dein Bruder so wenig zärtlich, das kränkt mich sehr vor Dich. Villich wird meine Gegenwarth seinen rauhen Thon ein wenig semffter machen. — Ich habe diese letzte Tage velle Gescheffte. Verziehe, daß ich Dir nicht mehr schreibe.» Und unterschreiben tut er just wie's ihn grad freut: Pestaloz, Pestaluz, Pestalozze. Oh ja! — Und Blücher, der originelle Reitergeneral zu Napoleons Zeiten, der schreibt seinem Weibgen aus dem Felde taufisch von der Leber weg: «Hertzgen liebe Frau. Die Stadt London hat mich ein Ehren Degen verEhrt den ich da empfangen soll und in Sotfland hat mich eine gelehrte gesellschaft zum Ehren mit glid auf genommen. ich muß über mich selbst wachen, daß ich nicht zum nahren werde — — dass volk trägt mich aufhenden. — — schreib mich nuhr ia gleich.» Und wie er später ein Geschöß in den Rücken erwischt, da meldet er trotz der Schmerzen fürsorglich ange-regt seinem herzallerliebsten Spons: «gott mit dich. kugell bring ich dich mit.»

Wer solchiges ordnen würde, Konrad, nach Deinem Schema, der schändete unverzeihlich eines freien Mannes freies Wort. Dünkt Dich nicht auch? Doch denen, die vor Dir waren, denen kannst Du ja nichts mehr anhaben. Dem Himmel sei Dank!

So gehab Dich denn, Konrad, Mann der Lange-weile, Erfinder der totalen Farblosigkeit! Ruhe sanft, gleichwohl! Du wußtest nicht, was Du tatest. Resigniert und leider unentrinnbar die Deine:

Eusebine.



Der Mann der Ordnung.
Copyright by Punch

Aus der Schule geschwatzt

Die Lehrerin erzählt den Schülern eine Geschichte, in die ein Polizist verwickelt ist. «Der Polizist muß schwer schnaufen», heißt es in der Erzählung. Die Lehrerin will nun wissen, wie man statt schnaufen auch noch sagen könne. Keck antwortet der kleine Ruedi: «Der Polizist schnüffelt.» em.

Der sechste Sinn

Ich erkläre den Schülern, wie im Gehirn die Meldungen unserer Sinne zusammenlaufen. Rasch zählen mir die Buben und Mädchen die fünf Sinne, um die es sich handelt, auf. Da frage ich: «Habt Ihr auch schon sagen hören oder gelesen, es habe jemand einen ‚sechsten‘ Sinn?» Worauf Peter frisch aufstreckt: «Der Schwachsinn!» — R. M.

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

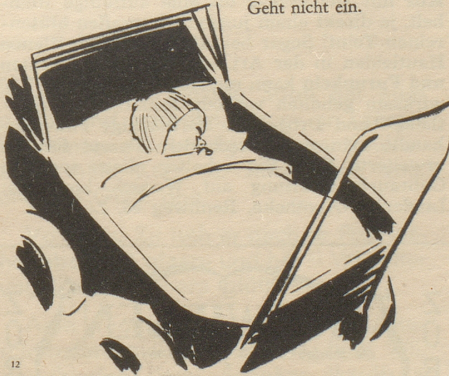
Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Fürs zarte Alter

LANCOFIL

Unterwäsche und Handstrickgarne für die zarteste Haut.
Wärme und Saugkraft der Wolle,
Festigkeit der Baumwolle.
Geht nicht ein.



„LATERNE“ ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff



Casimir
raucht
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!



Italienische
Spezialitäten
GÜGGELI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit Scholl's Zino-Pads. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutze gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. Scholl's Zino-Pads wirken und lösen innert 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie

NEU!
Extra weich
Scholl's Zino-pads



Korpulenz?
KERNOSAN N°10
KRÄUTER-TABLETTEN
bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apotheke Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 4 15 28